Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Frankensplatz.)

Nr. 9. Halle, Sonnabend den 11. Januar 1873.

Die Zustände in China.

Dem aufmerksamen Beobachter der Verhältnisse und Zustände in Asien kann es nicht entgehen, daß die politische und commerzielle Entwickelung dieses Welttheils, namentlich in seinem mittleren und östlichen Theile, in einen Zeitabschnitt getreten ist, der jedenfalls von bedeutenden Erschütterungen und Umwälzungen begleitet sein wird. In Japan ist eine neue Aera hereingebrochen; die europäische Cultur hält dort mit fast überstürzender Hast ihren Einzug. Mittelasien ist seit geraumer Zeit, und jetzt mehr als je, das Feld energischer Action Rußlands. Von Süden her sucht das auf die Erfolge Rußlands eifersüchtige England seine Macht zu befestigen und die noch unabhängigen Fürsten auf seine Seite zu ziehen So ist der Strom der fortschreitenden Entwickelung von allen Seiten gegen die chinesische Mauer gedrungen und hat sie an manchen Stellen bereits überfluthet oder durchbrochen. Es mehren sich die Anzeichen, daß die Anstöße von West und Ost im Himmlischen Reiche nicht ohne Gegenwirkung geblieben sind und auch die Situation in China an einem wichtigen Wendepunkte angelangt ist.

Im October vorigen Jahres hat die Verehelichung des jungen Kaisers von China stattgefunden; dieses ist ein Ereigniß, das an und für sich kaum irgendwie eine Veränderung in den Geschicken des Himmlischen Reiches hervorzubringen im Stande ist, wenn nicht zugleich eine thatsächliche Uebertragung der Regierung an den Kaiser eintritt. Nach neuen Meldungen ist der Regierungsantritt desselben im Februar zu erwarten, doch dürfte zu dieser Zeit schwerlich die Regierungsgewalt im ganzen Umfange dem jungen Kaiser in die Hände gelegt werden. Der frühere Kaiser war zwei Jahre verheirathet, als er die persönliche Herrschaft antrat. Folgewichtig ist aber die Vermählung des jetzigen Kaisers deshalb geworden, weil dieses Ereigniß von den fremden Mächten, welche in vertragsmäßige Beziehung zu dem Himmlischen Reiche getreten sind, als ein geeigneter Zeitpunkt ausersehen worden ist, um mit gewissen wichtigen Forderungen, wie z. B. dem Audienzrecht, der Revision der Verträge u. a. m. an die chinesische Regierung heranzutreten. Wie man der „A. A. Z." berichtet, sieht die Regierschaft den Sturm nahe und will ihn mit herkömmlicher chinesischer Spitzfindigkeit abwenden.

Kenner der chinesischen Politik und der dortigen Lage sind der Ansicht, die leitenden Staatsmänner des Reiches, denen vor den Forderungen der fremden Mächte bange ist, werden zu der Maßregel die Zuflucht nehmen, die ihnen die geeignetste scheint, jene Zumuthungen hintanzuhalten und einige Zahre Zeit zu gewinnen. Man wird den fremden Vertretern erklären, daß der junge Kaiser zwar herrsche — aber nicht regiere und unter der Vormundschaft der Regentschaft stehe, die sich ihrerseits für incompetent erklären wird, den Forderungen der Mächte zu willfahren. Nun entsteht die Frage: werden sich diese mit solchen Ausflüchten und Vorwänden abspeisen lassen, oder wird man eine Krisis hervorrufen, um dieser ungewissen und prekären Lage ein Ende zu machen? Vieles spricht zu Gunsten der letzteren Annahme. Rußland ist in den letzten Jahren nicht nur vom Amur aus stetig gegen das Innere China's vorgerückt und hat wichtige strategische und commerzielle Positionen im Norden des Reiches und auch in Japan eingenommen; es rückt nun auch vom Westen her rasch und energisch gegen das Reich der Mitte vor. Werden die andern Mächte, denen nur die Wasserstraßen offen stehen, zaudern und warten, bis Rußland, dessen Politik China gegenüber bis jetzt eine zum mindesten sehr zweideutige und maskirte war, in die Lage gesetzt ist, einen absoluten Einfluß auf die chinesische Regierung zu üben oder gar als Beschützer und Verbündeter des Himmlischen Reiches aufzutreten und Verträge mit demselben abzuschließen, ähnlich jenem, welchen es mit Japan eingegangen ist? Man sollte wohl glauben die andern Mächte hätten berechtigte Motive genug entscheidende Maßregeln gegen China anzuwenden, und ihre Beziehungen zu diesem Reich auf eine solidere und sicherere Grundlage zu stellen. Es scheint wirklich, daß die chinesische Regierung nur durch die geheime Aussicht auf einen künftigen Beistand in ihrem offenbar blos auf Zeitgewinn berechneten Widerstande gegen die Forderungen und Zumuthungen der Westmächte bestärkt wird. Die nächste Zukunft dürfte uns wohl schon lehren, ob diese die chinesische Politik durchschauen, und ob ein hinlängliches Einverständniß zwischen ihnen hergestellt ist, um sie zu vereiteln.

Telegraphische Nachrichten.

Chiselhurst, 9. Jan. Napoleon ist heute um 12 Uhr 25 Minuten gestorben.

Karl Ludwig Napoleon, geb. zu Paris 20. April 1808, dritter Sohn Ludwig Napoleon's (ehemal. Königs von Holland, gest. 25. Juli 1846) und der Königin Hortense (gest. den 5. Oct. 1837); zum Mitgliede der constituirenden Versammlung durch fünf Departements im August 1848 gewählt; am 10. December 1848 zum Präsidenten der Republik auf vier Jahre von 5,562,834 Stimmen gewählt; am 21. und 22. December 1851 zum Präsidenten der Republik auf zehn Jahre gewählt von 7,439,216 Stimmen; zum erblichen Kaiser am 21. und 22. Nov. 1852 durch ein Plebiscit von 7,864,189 gegen 231,145 St. ernannt. Am 2. December 1852 nahm er den Titel Napoleon III. Kaiser der Franzosen an und vermählte sich am 29. Januar 1853 mit Eugenie de Guzmann und Porto Carrero, Gräfin von Teba, Tochter des Grafen Manuel von Montijo, geb. 5. Mai 1826.

London, 8. Jan. Der in außerordentlicher Mission hier eingetroffene Graf Schuwalooff hat, wie die „Pall Mall Gazette" meldet, sich unmittelbar nach seiner Ankunft nach Walmer Castle zu Lord Granville begeben, um mit demselben eine Conferenz zu halten. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Graf mit einer direkten Mission vom Czar betraut sei, und dessen freundschaftlichste und versöhnlichste Gesinnungen der englischen Regierung aussprechen solle.

London, 9. Jan. Der „Times" zufolge wird heute eine Herabsetzung des Zinsfußes bei der Bank von England von 5 auf 4½ Prozent erwartet.

Petersburg, 8. Jan. Der Großfürst Thronfolger hat abermals eine gute Nacht gehabt. Das Fieber ist nur unbedeutend, der Pulsschlag fast normal; auch macht sich bereits eine Wiederzunahme der Kräfte bemerkbar.

Neuyork, 7. Januar. Wegen des an dem vormaligen Director der Erie-Eisenbahn, Fisk, verübten Mordes ist Stokes zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus, 22. Sitzung vom 9. Januar.

Der Präsident zeigt den Tod des Abg. v. Saucken-Julienfelde an und widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Eine genügend unterstützte Interpellation des Abg. v. Mallinckrodt, betr. die Maßnahmen des Ministers des Innern gegenüber der Weihnachtsallocution des Papstes wird morgen zur Verlesung kommen. Ein Schreiben des Abg. Persius, in welchem er die Frage anregte, ob seine Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrath ohne Erhöhung seines Gehaltes oder sonstige Veränderung seiner amtlichen Stellung den Verlust seines Mandats involvire, wurde der Geschäftsordnungscommission überwiesen. Das Haus setzte darauf die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Zu Capitel 90 (Statistisches Bureau) rügte Abg. Techow die zu geringen Besoldungen der Beamten dieses Büreaus, während Abg. Schmidt (Stettin) die Verschmelzung desselben mit dem statistischen Amt des deutschen Reiches für wünschenswerth erklärte. Zu Cap. 95 (Landräthliche Behörden und Aemter) ist Abg. v. Wedell-Behlingsdorff von seiner Partei ermächtigt, gegenüber den neulichen Aeußerungen Lasker's zu erklären, daß allerdings einzelne Mitglieder, welche gegen die Kreisordnung gestimmt, vom Minister des Innern aufgefordert seien, entweder ihr Mandat als Abgeordnete niederzulegen oder zu gewärtigen, als Landräthe zur Disposition gestellt zu werden. Ein Mitglied, vor diese Alternative gestellt, habe sein Mandat bereits niedergelegt. Die conservative Partei erklärte hiermit vor dem Lande, daß durch dies Verfahren des Ministers des Innern der Art. 84 der Verfassung, welcher die Freiheit der Abstimmung im Landtage gewährleiste, gefährdet sei. Minister des Innern: Ein amtlicher Act irgend welcher Art, welcher die eben gehörte Interpellation veranlaßt haben könnte, liegt nicht vor und ich könnte deshalb jede Antwort ablehnen. Aber da die Frage mit solcher Schärfe gestellt ist, will ich meine Meinung nicht zurückhalten. An und für sich sehe ich keinen unversöhnlichen Zwiespalt zwischen einem Staatsamt und der Mitgliedschaft dieses Hauses, aber wenn ein Staatsbeamter in einer entscheidenden Frage als Abgeordneter der Regierung opponirt, so entsteht doch ein herber Mißklang, vielleicht sogar ein Riß. Den Herren stehen ja mancherlei Auswege offen. Sie können sich der Abstimmung enthalten, sie können ihr Mandat niederlegen, sie können gewärtig sein, zur Disposition gestellt zu werden (Gelächter rechts). Ich habe nun in einer vertraulichen Besprechung, die übrigens ganz gelegentlich stattfand, einigen der betreffenden Herren meine reinpersönliche Ansicht geäußert; ich habe ihnen auseinandergesetzt, wie ich persönlich in einem solchen Conflicte handeln würde und ich denke doch, daß mir das vollkommen frei steht. Natürlich behält sich die Staatsregierung ihr Recht vor, solche Beamte, die nicht nur gegen die Regierung stimmen, sondern auch bei Ausführung der Gesetze nicht ihre Pflicht mit dem nöthigen Eifer thun, zur Disposition zu stellen. (Große Unruhe rechts.) Die weitere Debatte, an welcher sich noch die Abgeordneten Lasker, Reichenspercer (Koblenz), Löwe, Parisius, Kardorff, Windthorst (Meppen), Friedenthal und v. Lattorf betheiligen, nimmt nur noch wenig Bezug auf den vorliegenden Fall und dreht sich in der Hauptsache um die theoretische Frage, in wie weit die Theilnahme von Beamten, die zur Disposition gestellt werden können, an gesetzgebenden Körperschaften möglich und nützlich sei. Nach Schluß der Diskussion wurde ein Antrag der Budgetkommission, welcher die Regierung auffordert, für eine Erhöhung der Bureaukosten der Landräthe Sorge zu tragen, angenommen. — Hierauf nimmt der Cultusminister Dr. Falk, der bald nach 1 Uhr in Gemeinschaft mit dem Ministerpräsidenten Grafen Roon erschienen ist, das Wort, um folgende drei Gesetzentwürfe einzubringen: 1) betreffend den Austritt aus der Kirche (derselbe bezieht sich auf alle Kirchen und religiöse Genossenschaften mit Corporationsrechten); 2) betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen und 3) betreffend die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung eines königlichen Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten. (Forts. folgt.)

— Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Steuerreform-Vorlage hat in ihrer letzten Sitzung die vor Weihnachten vertagte General-Diskussion zu Ende geführt. Es war ein Amendement eingegangen, welches übereinstimmend mit der Regierungsvorlage, den niedrigsten steuerpflichtigen Betrag des Einkommens auf 140 Thlr. festgestellt wissen, die erste Stufe mit 1 Thlr., die zweite mit 2 Thlr. bei einem Einkommen von 220—300 Thlr. u. s. w. eintreten lassen will und eine Contingentirung der Klassensteuer in der Weise vorschlägt, daß dieselbe im Normalbetrag auf zwölf Millionen festgestellt wird. Der Regierungs-Commissarius wie mehrere Mitglieder machten Mittheilungen über Probeeinschätzungen, welche während der Ferien vorgenommen worden waren und aus denen hervorgeht, daß der nach den Bestimmungen der Vorlage sich herausstellende Ausfall noch bedeutender sein werde als früher von der Regierung angenommen worden. Der Finanzminister, welcher der Sitzung beiwohnte, gab die Erklärung ab, er seinerseits erachte die Contingentirung der Klassensteuer, wenn der Staatskasse eine bestimmte Summe gesichert würde, nicht für sehr bedenklich, er müsse aber dabei stehen bleiben, daß die niedrigste jährliche Klassensteuer auf 1 Thlr. fixirt werde. Der Minister fügte hinzu, die Regierung beabsichtige nicht, die Grund- und Gebäudesteuer den Communalverbänden zu überlassen. Die Spezialdiskussion wird morgen beginnen.

— In der Budget-Commission wurde heute bei Berathung

---

[53] **Gleiches mit Gleichem.**

Novelle von Ernst Fritze.

(Schluß.)

„Ich wette, dieser Beamte erhält eine Belobigung, wenn sich das Drama ordentlich entwickelt," murmelte Gilbert zufrieden lächelnd. „Besser, daß er sie erhält, als ich. Nun will ich noch nachsehen, was Herr Lee heute für ein Gesicht macht und dann werde ich mich zu einem glänzenden Vortrag meiner gelungenen Heldenthat präpariren. Außerdem werde ich ein Inserat für die Gerichtszeitung ausarbeiten, ungefähr folgenden Inhaltes: „Es ist der Umsicht und der energischen Einschreitung eines hiesigen Polizeibeamten höhern Ranges gelungen, einige Individuen zu verhaften, die sich zu betrügerischen Zwecken stets in der Residenz einzufinden pflegten, wenn sich in der Brannburger Zeitung die hieroglyphische Figur Ł Ż abgedruckt fand. Et cetera, et cetera, et cetera." Gilbert rieb sich voll innerer Selbstzufriedenheit die Hände und führte aus, was er sich vorgenommen hatte.

Zuerst machte er einen kurzen Besuch in Herrn Lee's „allerliebsten Spelunke." Was er erwartet hatte, traf zu. Die kleinen hübschen Stübchen mit dem Ausgange nach dem Hofe waren geschlossen und mit dicken Portieren behangen — sie waren für den Tag, also für eine besondere Gesellschaft reservirt.

Gilbert ergötzte sich innerlich an den Gedanken, „der Schöpfer dieser Mystification zu sein" und trank mit der unschuldigsten Miene von der Welt seinen Seidel.

Unterdeß war die Mittagsstunde herangerückt und er eilte, nach Hause zu kommen, um beim Mittagsmahle die gelungene Operation zum Gegenstand der Unterhaltung zu machen. Sein Bericht erregte allgemeine Sensation — man wollte ihm nur nicht ganz Glauben schenken.

„Die historische Entwickelung wird Euch schon den Glauben in die Hand geben," meinte Gilbert vergnügt. „Und nun, Freund Max, schreiben Sie Ihrem Vater, daß er schleunigst kommen sollte, um sich die Raubritter beim Tageslichte anzusehen. Auch Thorfeld wird die Gnade haben sich die Burschen in der Nähe zu betrachten, um zu entscheiden, ob es alte Bekannte sind. Papa Gravenberg aber wird unsere Gesellschaft vervollständigen, wenn wir nach dem Polizeibureau wandeln und es ist wahrscheinlich, daß er in dem Blonden, der höchst gewandt und gemüthlich scheint, Denjenigen wieder erkennt, welcher ihm seiner Zeit den Wechsel vom Hause Leiborn u. Comp. präsentirt hat." —

Gilberts Voraussetzungen trafen zu. Nach solchen eclatanten Beweisen entwickelte sich die Sache sehr rasch. Limar wurde den Behörden der Residenz überliefert und die ganze nette Gesellschaft spazierte zu Gilberts Genugthuung sehr bald nach dem Zuchthause. Herr Lee kam für dieses Mal mit einem „blauen Auge" davon, da er in ruhiger Treuherzigkeit seine Unschuld betheuerte und Niemand als Kläger gegen ihn auftrat. Ob ihn bei fortgesetztem Treiben nicht eines Tages die rächende Nemesis ereilen wird, bleibt fraglich. Er ist gewarnt und das Auge der Gerechtigkeit ruhet scharf auf seiner „kleinen, allerliebsten Spelunke."

Herr Louis Klenke entging seinem Schicksale auch nicht. Als er von den Angaben des erbitterten Kleinhold in die Enge getrieben, Schritt für Schritt, Gedanken für Gedanken bis zur Ausführung der That mit fabelhafter Bestimmtheit sich angeklagt sah, da bemächtigte sich seiner eine komische Verzweiflung und er gestand ein, daß sich Haarklein Alles so verhielte.

Der Vorsatz „sich des Geldes zu bemächtigen, welches dem Fräulein Malwine vor seinen Augen ausgezahlt worden war," hatte sich so fest ihn ihn genistet, daß er Alles daran zu setzen beschloß, um seinen Zweck zu erreichen.

Im Besitz vortrefflicher Nachschlüssel erschien es ihm leicht, zu einer glücklichen Stunde in der ihm bekannten Wohnung der jungen Damen den Raub auszuführen. Die unerwartete Ankunft des sogenannten Baron Limar — dessen Kunst zu chloroformiren zur Sprache gekommen und Veranlassung geworden war, ihn zu bestimmen für einige Zeit das Weite zu suchen — bewog Herrn Louis Klenke, den Zeitpunkt des Einbruchs zu beschleunigen.

Er sah die ältere Schwester Malwinens abreisen und umkreiste an diesem Tage unaufhörlich das Haus Thomsens, um einen günstigen Moment zum Einschleichen zu erspähen.

Als seine Hoffnung fehl schlug, es am Tage bewerkstelligen zu können, wählte er die Nacht. Aber zu seinem Schrecken stieß er auf Hindernisse, worauf er nicht vorbereitet gewesen war.

An der Stubenthür fand sich ein Nachtriegel unterhalb des Schlosses, der bei Kleinhold's Zeiten nicht vorhanden gewesen war. Diesen Riegel aufziehen zu können, mußte er ein Loch bohren und als er eben damit zu Stande gekommen war, hörte er oben in der Meier'schen Wohnung Geräusch von Stimmen und Schritten. Er schloß vorsichtig die Thür zum Arbeitslokale auf und verkroch sich dort. Zu seiner Freude entnahm er aus den erlauschten Reden zwischen Malwine und der Dienstmagd, daß das Fräulein auch verreisen wolle.

Nun hatte er freie Hand! Aber er suchte vergebens nach dem Gelde, auf daß er gerechnet hatte. Um nicht leer auszugehen, entschloß er sich, mindestens den Inhalt der Thomsen'schen Ladenkasse mitzunehmen, um Geld zu der Reise zu haben.

Diesem Eingeständniß zufolge wanderte Herr Louis Klenke wieder zurück nach dem Zuchthause, bevor er seinen blassen Teint durch die gesunde, frische Luft verbessern konnte.

Inzwischen hatte Herr Ferdinand Meier mit seiner sanften Gattin die Stadt verlassen und lebte zufrieden in seinen neuen Verhältnissen. Fräulein Lisbeth Kreuzberg war die Gattin des Doctor Volkmar Bischering geworden und an ihrem Hochzeitstage hatte die öffentliche Verlobung ihrer Schwester Malwine mit Herrn Max Meier stattgefunden. Herr Hans Thorfeld ist von Herrn Gravenberg als Compagnon angenommen und hat seine liebenswürdige Fanny geheirathet. Gilbert hängt mit ganzer Seele an Max Meier und es ist vorauszusehen, daß er durch ihn von seinen kleinen Unliebenswürdigkeiten kurirt werden wird.

Der Glücklichste von Allen ist Herr Franz Fritz Thomsen, denn er hat richtig das Geld, das ihm gestohlen war, wiederbekommen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730111010/fragment/page=0001

des Etats der indirecten Steuern ein vom Abg. Lasker gestellter Antrag angenommen, die Staatsregierung aufzufordern, sie möge darauf Bedacht nehmen, daß spätestens bei Gelegenheit der Uebertragung der Chaussee-Verwaltung auf die Gommunal-Verbände die Aufhebung der Chausseegelder herbeigeführt werde. Ein Antrag, wonach die Zeitungs- und Kalenderstempelsteuer schon in nächsten Jahre durch Gesetz aufgehoben werden soll, gelangte ebenfalls zur Annahme.

△ **Berlin,** 9. Jan. Der wiener N. F. P. wird von hier telegrophisch gemeldet, daß nach „glaubwürdiger Versicherung" der Ministerrath in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung beschlossen hat, das Civil-Ehe-Gesetz zurückzulegen. Die Minister für Justiz, Inneres und Cultus wären für die obligatorische Civilehe eingetreten; der Handelsminister für die facultative Civilehe; dagegen Minister-Präsident Roon, höchstens für Noth-Civilehe. — Dem Prediger Sydow sind bei seiner Vernehmung vor dem brandenburgischen Consistorium folgende vier Fragen gestellt worden: „1) Erkennen Sie eine Einwirkung des heiligen Geistes bloß auf die menschliche persönliche, insbesondere die sittliche Entwickelung Jesu oder auch eine solche auf seine menschliche Entstehung an? 2) In welchem Sinne bekennen Sie Christum als den Sohn des lebendigen Gottes? 3) In wie weit gestehen Sie die normative Autorität der heiligen Schrift neuen Testaments zu? 4) Wie verhalten Sie sich solchen von Ihnen bestrittenen Puncten des Glaubensbekenntnisses gegenüber in Predigt und Confirmations-Unterricht?" Die „Kreuz-Ztg." veröffentlicht das authentische Protocoll über dieses Gewissens-Examen. Es geht aus den Antworten Sydow's hervor, daß er, mit einzelnen Abweichungen, z. B. in der Trinitäts-Lehre, im Großen und Ganzen auf dem Standpunkt Schleiermacher's steht. — Der Freimuth, mit dem der würdige 82jährige Dr. Sydow seine religiöse Ansicht bei dem Verhör vertrat, hat allgemeine Anerkennung gefunden. Der Contrast zwischen Sydows würdevoller Verantwortung und des Inquisitors, Consistorialpräsidenten Hegel verstockter Orthodoxie ist von hohem Interesse und tritt um so schärfer hervor, als auf Seite des fragestellenden General-Superintendenten Dr. Brückner das wohlwollende Bemühen ersichtlich wird, Dr. Sydow von dem Bekenntniß äußerster Consequenzen seiner Ansicht zurückzulenken. Dem Verhör wohnten bei der Präsident Hegel, die Generalsuperintendenten Dr. Büchsel und Dr. Brückner, der Ober-Consistorialrath Dr. Bachmann, die Consistorialräthe Stahn, Kühlenthal, Schmidt, Dr. Semisch und Sonchon. Aus der Motivirung des Urtheils theilt die „Protest. Kirchenzeitung" Folgendes mit: „Dr. Sydow hat durch seine öffentlichen Angriffe gegen die Grundlagen der christlichen Lehre, wie sie in der heiligen Schrift geoffenbart und in den allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnissen und in der Augsburgischen Confession der evangelischen Kirche bezeugt ist, seine Amtspflichten als evangelischer Geistlicher, welche ihm durch die Visitations- und Consistorial-Ordnung der Mark Brandenburg von 1573, ferner durch die preußische Agende von 1829 und endlich durch die Bestätigungs-Urkunde des Consistoriums vom 12. Sept. 1846 bei seiner Berufung zum Prediztamt an der Neuen Kirche zu Berlin, sowie auch durch seine Ordination vorgeschrieben, vorgehalten und auserlegt sind, wesentlich und schwer verletzt." — Letztbin brachten mehrere Blätter eine Mittheilung, welche die Stellung des Fürsten Bismarck zu gewissen Hofkreisen kennzeichnen sollte. Ein Kammerherr der Kaiserin, der aus seiner ultramontanen Gesinnung kein Hehl macht, sollte eine bedeutende Summe, 10 oder 20,000 Thaler zur Unterstützung der Agitation gegen das Schulaufsichtsgesetz nach Schlesien gesendet haben. Fürst Bismarck hätte sich deshalb Beschwerde führend an den Kaiser gewendet, aber den Bescheid erhalten: „Lieber Bismarck, nehmen wir an, Sie hätten mir das nicht erzählt, d. N. ist ein besonderer Liebling meiner Frau." Fürst Bismarck hat sich bemüßigt gefunden, hiergegen folgende Erklärung in der „Sp. Z." zu veröffentlichen:

Berliner Blätter enthalten einen ihrer Angabe nach der Königsberger Hartungschen Zeitung entnommenen Artikel, welcher Seiner Majestät dem Kaiser mir gegenüber eine mündliche Aeußerung über Vorgänge in Hofkreisen zuschreibt. Diese Angabe ist falsch und beruht auf einer Entstellung des nachstehenden Vorganges.

Ich habe vor einigen Wochen Seiner Majestät schriftlich gemeldet, daß nach glaubwürdigen Mittheilungen ein zum Allerhöchsten Hofe in näherer Beziehung stehender Kammerherr neben seinen erheblichen Beziehungen zu Agitationen gegen die Regierung Seiner Majestät, auch die Gelbstraße aus eigenen Mitteln gedeckt habe, zu welcher ein polnischer Agitator wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden sei. Auf diese in meiner damaligen Eigenschaft als Minister-Präsident von mir eingereichte Anzeige hat Seine Majestät der Kaiser Sich in schriftlicher Randbemerkung weitere Mittheilungen und weiteres Verfahren vorbehalten.

Das betreffende Actenstück befindet sich im amtlichen Geschäftsgange, und Anführungen irgendwelcher andern und namentlich mündlicher Aeußerung Seiner Majestät des Kaisers über diesen Vorgang sind grundlose Erfindungen. Fürst von Bismarck.

— Wie nunmehr definitiv Allerhöchsten Orts bestimmt worden ist, wird die diesjährige Feier des Krönungs- und Ordensfestes nicht am Sonntag den 19. Januar, wie berliner Zeitungen irrthümlich meldeten, sondern am Sonnabend den 18. d. M. in der herkömmlichen Weise im hiesigen königlichen Schlosse stattfinden, in Verbindung damit aber auch eine Versammlung der capitelfähigen Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler zu einer Investitur und einem Capitel abgehalten werden.

— Wie das „Fr. Bl." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, findet die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, am 15. April, sondern am 19. April statt.

— Der Präsident des Staatsministeriums, General-Feldmarschall Graf v. Roon, hat, der „N. P. Z." zufolge an jedem Mittwoch Staatsministerial-Vortrag vor Sr. Maj. dem Kaiser und Könige, am Donnerstage dagegen den herkömmlichen Militär-Vortrag.

— Durch Reskript des Unterrichtsministers ist nach der „Pos. Z." die bisherige Bestimmung, wonach die polnische Sprache an den höheren evangelischen und Simultan-Unterrichtsanstalten der Provinz Posen obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, aufgehoben, und die Erlernung dieser Sprache den freien Willen und dem Privatfleiß der Schüler überlassen worden.

— Am 19. d. M., dem Tage nach dem Ordensfeste erfolgt dem Vernehmen nach die Ueberführung der eroberten französischen Adler und Fahnen in der Potsdamer Garnisonkirche

— Es waren Zweifel darüber entstanden, wie die Nationalflaggen beschaffen sein sollten, welche im Kriege auf den Verbandzelten, Krankenzelten und Feldlazarethgebäuden aufzustecken sind. Offiziöser Mittheilung zufolge ist bekanntlicherweise nunmehr bestimmt worden, daß diese Sanitätsstätten bei dem bairischen, württembergischen und sächsischen Armeecorps, sowie bei der hessischen Division Flaggen mit den entsprechenden Landesfarben führen, bei den preußischen Armeecorps aber, sowie bei den badischen, oldenburgischen und allen übrigen Contingenten, für welche besondere Feldlazarethe nicht aufgestellt werden, die preußischen Nationalfarben für die betreffenden Landesfarben verwendet werden sollen.

— Wie die „N. L.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Deutsche Handelstag auf den 22. d. M. einberufen. In der reichhaltigen Liste der Tagesordnung findet sich auch die Tabaksteuerfrage.

— Zur Beurlaubung des Herzogs Max Emanuel in Baiern von seinem Dienst als Lieutenant im 3. Chevauxlegersregiment wird officiös versichert, daß dieselbe nicht wegen Verkehrs des Prinzen mit der Spitzederbank erfolgte, sondern daß der Prinz die Beurlaubung selber wünschte, als er sich beim Avancement übergangen sah. S. k. h. wird jetzt die „unterbrochenen Studien" wieder aufnehmen, um sich für das Avancement besser als bisher zu qualificiren.

— In der soeben erschienenen zweiten Auflage seines bekannten Tagebuchs vom Concil veröffentlicht Prof. Dr. Friedrich folgende bisher unbekannte Briefe von Bischof Hefele:

„Hochw. Freund! . . . Wir leben jetzt in höchster Spannung. Die Minorität war im Begriffe, zum guten Theile nach Hause zu gehen, und man mußte in den sauren Apfel beißen und auf das Wort verzichten, nur damit die Leute nicht fortliefen. Ich stellte Mehreren Alles vor, Himmel und Hölle und die unendliche Schande und große Verantwortung. Auch die beiden Cardinäle (Rauscher und Schwarzenberg!) waren sehr eifrig, die Leute zusammenzuhalten. So sind endlich fast Alle geblieben. . . . „Wir verlangen, daß diese cooperatio episcoporum (die nothwendige Mitwirkung der Bischöfe bei Glaubensentscheidungen) in der Formel selbst ausgedrückt werde, etwa mit den Worten des Antonius: die milbere Seite der Majorität dagegen will, die Formel selbst solle von dem Consensus nichts enthalten, wohl aber ein Monitum, welches im c. 4 unmittelbar nachfolge, als pars totius."

Die Feuerreiter der Majorität wollen aber auch das nicht, und auch der Papst will es nicht, wie man hört. Er übt die stärkste Pression aus. Er wird auch die Früchte ernten! Wenn nur Er und die Curie allein diese Früchte ernten müßten; aber delirant reges, plectuntur Achivi!" (Für den Aberwitz der Herrscher haben die Völker zu büßen!)

„Wenn wir zu einem glücklichen Ausgleich kommen, so entsteht schreckliches Uebel, kommen wir zu einer Vergleichung, so entsteht doch — viel Uebel. Crux de cruce. („Kreuz vom Kreuze!" Bekanntlich der alte, vielbeutige Sinnspruch auf Papst Pius IX.!) Nachdem er den Kirchenstaat verloren, will er auch die Kirche verwüsten."

Am 9. Juli schon schreibt derselbe Bischof Hefele an denselben Professor in München; . . . „Ich hoffe, daß (in der berorstehenden Generalkongregation) 100 Non placeet fallen und überdies eine große Anzahl juxta motum von den „Salben." Bald darauf wird die öffentliche Sitzung stattfinden, Sonntag den 17. oder am Montag. Die Absicht des Papstes sei, trotz der Minorität jugleich zur Publication des neuen Dogmas zu schreiten und zugleich jedem Bischof zwei Schriftstücke zur Unterzeichnung vorzulegen: a) eine Professio fidei, die Unfehlbarkeit enthaltend, und b) eine feierliche Erklärung, daß das Concil ein freies x. gewesen. Sie sehen daraus, in welche Lage wir gebracht sind, und daß es nicht von unserem Belieben abhängt, in unsern Stellen zu bleiben oder nicht. Wer nicht unterschreibt, wird sofort censurirt." . . . „Ich schrieb vorher von dem angeblichen Plan des Papstes, uns in der öffentlichen Sitzung zu nothzüchtigen. Allein, wenn Viele non placet stimmen und fest bleiben, wenn also großer Scandal droht, — wird dann der Papst zum Aeußersten schreiten? Und welcher Scandal, wenn auch nur 50 in der öffentlichen Sitzung die Unterwerfung x. verweigern, die nun, vielleicht sogleich, mit Censuren bedacht werden! Für jetzt will man uns schrecken und einschüchtern. Aber „Bange machen" gilt nicht" . .

— Aus Gumbinnen wird gemeldet, daß ärztlichen Gutachten zufolge die Cholera-Epidemie in den diesseit der polnischen Grenze gelegenen Bezirken als erloschen zu betrachten ist.

H **München,** 8. Jan. Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" theilt aus „verlässiger" Quelle die Nachricht mit, daß nach dem Tode des Grafen Hegnenberg das Ministerium dem Könige den Fürsten Hohenlohe als Ministerpräsidenten vorgeschlagen habe, dieser Vorschlag jedoch als nicht genehm abgelehnt worden sei. — Vor einigen Tagen ist dem Jesuitenpater Freiherrn v. Pelkhoven, welcher vor Kurzem von Münster sich nach Landshut begeben hat, ein Schreiben der bayr. Regierung mitgetheilt worden, laut welchem beschlossen worden ist, ihm den Aufenthalt in der Stadt Landshut zu versagen. Der Pater hat den Rekurs angemeldet. — Mehrere Blätter brachten dieser Tage die Nachricht, daß der Gouverneur von Ingolstadt, Generallieutenant Hüß bei dem Eröffnungsdiner der Offiziers-Speiseanstalt in der Joppe erschienen und in nicht gerade urbaner Weise einen Offizier zurecht gewiesen habe, in Folge welchen Auftritts eine Commission von München nach dort zur Untersuchung des Vorfalls abgesendet worden u. s. w. Die „Augsburger Abendzeitung" bringt nun eine amtliche Berichtigung, in welcher es u. A. heißt: Bei dem Eröffnungsdiner der Offiziers-Speiseanstalt in Ingolstadt präsidirte der Gouverneur Generallieutenant Hüß in großer Uniform. Der citirte Ausdruck wurde von demselben weder damals noch bis jetzt überhaupt gebraucht, wird von demselben auch nie gebraucht werden. — Gestern fand im münchener Schwurgerichtssaale die Zusammenberufung der Gläubiger der ehemaligen Dachauer Bankinhaberin Pauline Dosch statt; dabei erfuhren dieselben, daß auf einen Gulden Guthaben etwa 7 Kreuzer entfallen werden, bei welcher Annahme übrigens die Gerichtskosten vorerst nicht in Anschlag gebracht sind. — Der klerikale Kampf gegen den modernen Staat scheint jetzt auch in Baiern einen neuen Aufschwung nehmen zu sollen Wie der „Sp. Z." von hier gemeldet wird, will der Erzbischof von München-Freising jetzt eine gesteigerte literarische Agitation gegen die baierische Regierung einleiten und hat sich zu diesem Behufe mit den famosen Publicisten und früheren Zollparlaments- und Landtagsabgeordneten Bucher und Lukas in Verbindung gesetzt.

München, 7. Jan. Die beiden Lager der Ultramontanen fahren in ihren Blättern fort, sich gegenseitig auf die ihnen geläufige Weise zu bekämpfen. Namentlich wird der Kampf in der passauer Diöcese mit einer Unstäthigkeit fortgesetzt, wie solche außerhalb Baierns geradezu unmöglich ist. Bekanntlich wird das Passauer Tageblatt im gemäßigten Sinne des Bischofs redigirt und ist deshalb Blättern vom Gelichter des „Volksboten" ein Gräuel. Der Volksbote wird von dem bekannten Pastor Mahr redigirt, letzterer hat der Redaction des bischöflichen Passauer Tageblattes am Neujahrstage ein kleines Gedenkjechen überschickt, worüber sich das genannte Blatt wie folgt ausläßt:

„Ein Blatt des eingegangenen „Volksboten" war es, das uns Herr Pfarrer Mahr zugeschickt — zugeschickt unter Kreuzband, mit einer Adresse, die an Niederträchtigkeit alles Dagewesene übersteigt. So kann nur ein herzloser Schurke und ein Schuft schreiben, und hat Mahr geschrieben, so ist Mahr der Schuft. Mahr ist aber ein Pfarrer. In dieser Kreuzbandadresse ist nicht nur die Redaktion unseres Blattes, sondern sogar der hochwürdigste Herr Bischof von Passau auf eine so infame, miserable Weise angegriffen, wie es noch nie vorgekommen. . . . Mahr und Pfahler sind unglückliche Priester; ihre zügellosen Gemeinheiten verdienen die schärfsten Waffen. Wir werden sie zu üben wissen. Einstweilen schärfen wir sie, dann ihr Revolutions-Agitatoren, geht los — aber tüchtig!"

Straßburg, 8. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums von Elsaß-Lothringen soll es von jetzt ab sowohl Deutschen als Franzosen gestattet sein, ohne Paß die Grenze zu überschreiten und in den beiden Ländern zu reisen, unter der alleinigen Bedingung, daß sie nöthigenfalls im Stande sind, sich über ihren Namen und ihre Nationalität auszuweisen.

Oesterreich.

Wien, 8. Jan. Die Wiener Abendpost erklärt sich für ermächtigt, die Meldung verschiedener Zeitungen über die beabsichtigte Entlassung oder Aberufung des Grafen von Beust von seinem Botschafterposten nach beiden Richtungen hin als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Die erste Untercommission der Dreißiger wird nächsten Freitag mit Thiers eine weitere Conferenz haben. Ueber die bisherigen Verhandlungen ist schlechterdings nichts zu erfahren da der Präsident ausdrückliche Bewahrung des Geheimnisses verlangt hat. Die zweite Untercommission soll sich für eine zweite Kammer im Prinzip ausgesprochen haben.

Das linke Centrum versammelte sich heute zur Wahl seines neuen Präsidenten. Casimir Perier erhielt 50 Stimmen, da jedoch die absolute Majorität 50 betrug, so vertagte man die Wahl bis nächsten Freitag.

Der Botschafts-Secretär Graf Gondeoculant ist heute Morgen aus Rom mit Depeschen von de Corcelles eingetroffen. Er begab sich sofort zu Thiers und dann zum Minister des Aeußern (derselbe ist in der Genesung). So viel man hört, soll die Annahme Corcelles gewiß sein, mithin ist die Interpellation jetzt gegenstandslos geworden. Der gestrige Ministerrath beschloß die demnächstige Beförderung Rochefort's nach Caledonien. Die Haussiers verbreiten an der Börse das Gerücht von dem Tode Napoleon's. Der „Corsaire" wird nächster Tage wieder erscheinen dürfen.

„ Pariser Religions-Statistik. Nachstehende Zahlen sind dem letzten Census entlehnt. Die pariser Bevölkerung hat auf folgende Weise die Rubrik „Religion" ausgefüllt auf den in allen Häusern vorgelegten Listen: 1,732,529 Katholiken; 17,281 Calvinisten; 14,981 Lutheraner; 9992 andere Protestanten, als Anglikaner, Methodisten, Quäker u. s. w. 20,915 Juden; 402 Muselmänner und Buddhisten; ferner haben 10,996 Personen erklärt, daß sie sich zu keiner Religion bekennen, und 1110 Personen haben sich „Freidenker" eingeschrieben.

* Am 5. d. predigte in der evangelischen Capelle der Rue de Provence der Expater Hyazinthe über Gewissensfreiheit und Staatsreligion, nicht ohne für die Priesterheirath eine Lanze zu brechen. Hr. Loyson scheint demnach nicht nur Rom, sondern auch der katholischen Religion, für deren Priester er sich noch vor kurzem ausgab, Valet gesagt zu haben.

* Ein Stabsoffizier a. D., Graf de Brunet de Puysaye, hat eine Methode erfunden, um die Erlernung der deutschen Sprache zu erleichtern und zu verbreiten. General Ladmirault hat den Erfinder autorisirt, in der Kaserne de la Pépinière in Gegenwart aller Offiziere des 1. Armeecorps Vorträge über seine „Erfindung" zu halten.

Spanien.

Der Krebsschaden des hartgeprüften Landes, der Carlistenaufstand, ist neuerdings wieder in den Vordergrund getreten. In den baskischen Provinzen und in Navarra sind wieder 1500 bis 2000 Mann unter Waffen; wenn auch die Mittheilung der carlistischen Journale, daß dort und in Catalonien künftig die Insurgenten auch Artillerie haben werden und daß die Pferde und Maulthiere, welche aus Frankreich herübergeschmuggelt werden, zur Bespannung bestimmt sind, Lüge sind — so ist es doch wahr, daß das flache Land in Catalonien den Carlisten gehorcht. Saballs hat in jüngster Zeit seine eigene Gendarmerie organisirt, die allenthalben die Ordnung aufrechtzuhalten hat und selbstredend dabei Spion- und Wachdienste versieht. In Navarra und den Baskenländern sind es wieder Priester die agitiren und an der Spitze der Banden stehen, mitunter solche, die bereits amnestirt wurden. In Vittoria und Pampelona bilden sich wohl Freicorps in anti-carlistischer Tendenz; sie werden aber gegen die Fanatisirung des unwissenden Landvolkes nicht genügen.

Halle, den 9. Januar.

— Die Litteraria beabsichtigt ihr diesjähriges Winterfest am 22. d. M. (dem Geburtstage Lessings) durch eine Lessingfeier zu begehen. Das Fest soll auf dem Jägerberge stattfinden und durch Aufführungen, Declamationen ꝛc., Festessen und Ball gefeiert werden.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 13. Januar 1873. — Anfang 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl der Commissionen.
2. Prolongation eines Pachtverhältnisses betreffend.

Geschlossene Sitzung.

3. Pensionirung eines Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Glöckner.

— Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: Süd-Wind. — Barometer: 27'' 11''', 43. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 76%. — Thermometer: +4,°2. Bedeckter Himmel.

* Die reizenden Ufer des Bodensees fangen bei der Fortdauer der milden Witterung an, ihr Frühlingskleid anzulegen. Daß Bäume und Sträucher ausschlagen, Veilchen, Märzglöckchen und Schlüsselblumen blühen, ist aber schon etwas Altes; daß aber im Freien radiesche gepflanzt wurden, Brombeeren und Erdbeeren zum zweiten Male reife Früchte trugen, daß auf dem See die Schwalben sich zeigten und frisches Gras gemäht wurde, das dürfte doch im Januar nicht häufig dagewesen sein.

Provinzial-Nachrichten.

— Wir erhalten von schätzbarer Hand folgende Zuschrift: „Der Correspondenz-Artikel aus Naumburg in der „Saale-Zeitung" vom 10. Jan., betreffend das Lied „Die Hussiten zogen vor Naumburg", ist nicht in allen Punkten richtig, besonders nicht in dem, daß der Dichter desselben Seyffart heiße; er heißt Carl Seyferth. Im Juli 1859 erhielt Hoffmann von Fallersleben über die Entstehung des Liedes eine Mittheilung von Dr. Leonhard Reil zu Köfen, die derselbe in der dritten Aufl. (Leipzig, Engelmann. 1869) seines vortrefflichen, von Herausgebern von Liederbüchern zu deren Nachtheile nur selten benutzten Buches „Unsere volksthümlichen Lieder" Seite 178 reproducirt wie folgt: „Die Hussiten zogen vor Naumburg. 1832. Verfasser: Carl Seyferth, geburtig aus Langensalza, 1832 Referendarius zu Naumburg a. d. S., jetzt Regierungs- und Consistorial-Rath zu Posen. Das Lied sollte beim Naumburger Kirchenfeste zu einem großen Gemälde nach Art der Mordgeschichten gesungen werden, zu jeder Strophe gehörte ein Bild. Die Philister nahmen das sehr übel, als sie vor dem Zelte der Referendarien das Gemälde entfaltet sahen. Am Abend bemächtigten sich einige desselben und verbrannten es. Trotzdem ging das Lied mit seiner bildlichen Darstellung nicht verloren. Es erschien ein Folioblatt: „Banklegelang zur 4. Secularfeier des Naumburger Kirch-, Kinder- und Hussitenfestes. Mel: Halle an der Saale Strande. Mit 6 Tableaux." Am Ende: „Zum Andenken für die Theilnehmer des Referendarien-Zeltes 1832, gelithographirt und gesteindruckt a Paris". Der ursprüngliche Anfang lautet:

Hussens Leute kam'n von Camburg
Durch Klein-Jena bis vor Naumburg."

— Der „Nat.-Z." wird aus der Provinz Sachsen unterm 7. Jan. geschrieben: Unsere Provinz grenzt bekanntlich mehr wie eine andere Provinz des preußischen Staates an die mittelbeutschen Kleinstaaten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730111010/fragment/page=0002

nämlich an das Königreich Sachsen, an die Herzogthümer Sachsen-Altenburg, Weimar, Meiningen, Koburg-Gotha, an die reußischen Fürstenthümer, an die Fürstenthümer Rudolstadt und Sondershausen, an die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt. Aus dieser vielseitigen kleinstaatlichen Nachbarschaft erwachsen den Anwohnern außer mancherlei partikularistischen Philistereien auch recht störende Unzuträglichkeiten im Geschäfts- und Geldverkehr. Schon das verschiedenartige Gepräge der Scheidemünze, die süddeutschen Gulden und Kreuzer, die Eintheilung des Groschens in 10 und 12 Pfennigen, die Reduction der Gulden auf Thaler (1 Gulden = ⅔ Thlr. oder 17 Sgr. 1⅓ Pf.) und umgekehrt, ist störend und unbequem. Viel schlimmer aber ist das Unwesen mit den in ungeheuren Massen circulirenden Kassenanweisungen, und Banknoten der verschiedensten Länder und Städte. Die Kassenanweisungen sind meist so verbraucht und zerrissen, daß sie nur durch aufgeklebte Papierstreifen zusammengehalten werden und so ekelhaft schmutzig, daß Schrift und Zahlzeichen nicht mehr zu lesen sind. In Folge davon läßt sich bei vielen nicht mehr erkennen, ob sie vielleicht falsch oder außer Kours gesetzt sind und Jeder, besonders der Landmann, sucht sie so schnell wie möglich wieder an den Mann zu bringen, was einen gewissen Leichtsinn im Geldausgeben zu begünstigen scheint, weil diese unsauberen Papiere einen so prekären Werth haben. In diesem Unwesen kündigt sich ein schreiendes Bedürfniß nach einer einheitlichen und zweckmäßigen Regelung unserer Geldverhältnisse an, wovon seit Jahren die Rede ist.

Vermischtes.

— [Ein böser Bankerott.] Ueber den Bankerott des Bankier C. R. Jacob in Königsberg wird der „Osthahn" geschrieben: Von dem Falle sind alle Schichten der Bevölkerung betroffen; während Graf von Dönhoff um seine eingelegt n 90,000 Thlr., Graf Schlieben um 50,000 Thlr., Baron v. Heyking-Abellischken um 45,500 Thlr. jammert, stehen fünf Rechtsanwälte, die ihre ihnen anvertrauten Minorennengelder der Bank anvertraut haben, und ebenso tausende Bürger und Gewerbetreibende rathlos da. So hat beispielsweise ein Notar 75,000 Thlr., ein zweiter 40,000 Thlr. und andere 5—20,000 Thlr. niedergelegt, und müssen diese ihren Posten quittiren, wenn sie die Summe nicht ersetzen können.

— [Studirende Frauen.] Aus Mosjau wird geschrieben: Das Interesse für das höhere Studium der Frauen ist in Rußland im Steigen und nimmt immer weitere Kreise in Anspruch. Als ein beredtes Zeugniß dafür können nicht allein die 70 Russinnen an der Züricher Hochschule angeführt werden, sondern auch die 300 welche sich zum Examen bei der medicinischen Facultät in St. Petersburg gemeldet hatten, um das Recht zu erlangen die in diesem Jahr daselbst eröffneten medicinischen Lehrcurse für Frauen zu besuchen. Da nach dem Statut die Zahl der Zuhörerinnen auf 70 beschränkt ist, so wurde die entsprechende Zahl derjenigen bewilligt die ihre Prüfung am besten bestanden hatten.

— [Zur Warnung.] Vor einigen Tagen fällte das Zuchtpolizeigericht in Coblenz ein Urtheil gegen einen Tabaksfabrikanten aus Kreuznach, das auch in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte; derselbe war angeklagt, während der letzten fünf Jahre Schnupftabak fahrlässiger Weise vergiftet und solche vergiftete Waare fahrlässiger Weise und mit Verschweigung dieser Eigenschaft in den Verkehr gebracht zu haben. Das Urtheil lautete auf sechs Wochen Gefängniß.

— In Gotha hat nach der „Weim. Zeitung" die Wohnungsnoth einen andern sehr unliebsamen Nothstand zur Folge. In letzter Zeit haben sich dort die Geschäfte sehr vermehrt, eine große Zahl junger Männer ist in Folge dessen in eine bessere Lebensstellung gekommen und zahlreiche Verlobungen haben stattgefunden. Diese können aber den sehnlich erwarteten Ausgang nicht finden, weil die betreffenden Paare keine Wohnungen aufzutreiben vermögen.

Lotterie-Anzeige.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 147. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 64,265; 1 Gewinn von 1200 Thlrn. auf Nr. 74,584; 1 Gewinn von 500 Thalern auf Nr. 36,251 und 1 Gewinn von 100 Thlrn. auf Nr. 69,045. Berlin, den 9. Januar 1873.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Sing-Academie.

Sonnabend den 11. Jan. Abends 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

Aufforderung
zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militair-Stammrolle.

In Gemäßheit der Bestimmungen der § 59 u. 60 der Militair-Ersatz-Instruction werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier aus dem deutschen Reiche vorübergehend aufhaltenden jungen Männer, welche ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, hierdurch aufgefordert, sich in **nachbezeichneter Reihenfolge in unserem Militair-Büreau in den Vormittags-Büreaustunden von 8—12 Uhr zur Stammrolle anzumelden.**

1. **Am Mittwoch den 15. Januar c. sämmtliche Restanten d. h. diejenigen, welche 1850 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgendwelchem Grunde von einer Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben;**
2. **am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 16., 17. und 18. Januar c. die im Jahre 1851 geborenen;**
3. **am Montag, Dienstag und Mittwoch den 20., 21. und 22. Januar c. die im Jahre 1852 geborenen, und**
4. **am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag den 23., 24., 25., 27. u. 28. Januar c. die im Jahre 1853 geborenen Militairpflichtigen.**

Diejenigen Mannschaften, welche in den Vorjahren bereits gemustert und zurückgestellt sind, haben den Loosungs- und Gestellungsschein, dagegen die Mannschaft des jüngsten Jahrganges, die 1853 geborenen, den Geburtsschein mit zur Stelle zu bringen. Die Mannschaft der Jahrgänge 1851 u. 1852, welche hier ortsangehörig sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Gestellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

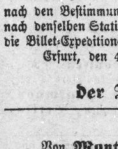
Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherren der Ersatzpflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortlichkeit zu dieser Meldung anzuhalten event. im Falle der **vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldungen an den festgesetzten Tagen** bei Vermeidung der in dem § 176 ad 1 der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen **selbst** zu bewirken.

Die mit dem Berechtigungsscheine zum einjährigen freiwilligen Militairdienste versehenen jungen Leute sind, sofern ihr Ausstand noch nicht abgelaufen ist, von den Meldungen zur Stammrolle befreit.

Schließlich machen wir die Militairpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden — die 1853 geborenen — und auf Grund ihrer erlangten Schulbildung oder durch abzulegendes Examen die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militairdienst nachzusuchen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Attesten bis zum 1. Februar cr. bei der Königlichen Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige zu Merseburg anzubringen sind.

Halle a/S., den 4. Januar 1873.

Der Magistrat.



Thüringische Eisenbahn.

Vom 15. Januar d. J. ab werden von unserer Station **Halle** directe Billets nach **Gemünden, via Bebra — Elm, Metz, via Frankfurt — Rüdesheim,** nach den Bestimmungen des mittel-deutschen Verbandverkehrs verkauft und findet nach denselben Stationen directe Gepäckabfertigung statt. Nähere Auskunft ertheilen die Billet-Expeditionen.

Erfurt, den 4. Januar 1873.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Von **Montag den 13. d. Mts. ab** kostet

a) auf unserer Grube Alt-Zscherben bei Nietleben

ein Hectoliter schwarze Förderkohle	2 Sgr.	9 ₰	ab Halde,
„ „ rothe Kohle (Bindekohle)	3 „	3 „	ab Tagebau,
„ „ Knorpelkohle	4 „	— „	ab Halde,
„ „ Stückkohle	5 „	6 „	„

Bei Abnahme größerer Mengen der beiden ersten Kohlensorten im Laufe eines Jahres gewähren wir am Jahresschlusse einen entsprechenden Rabatt, dessen Höhe in unserm Büreau zu erfahren ist. —

b) auf unserer Grube Pfännerschaft bei Langenbogen

ein Hectoliter Formkohle 3 Sgr.

und gewähren wir auch hier bei Abnahme größerer Mengen einen entsprechenden Rabatt.

Halle, den 8. Januar 1873.

Pfännerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von **Montag den 13. d. Mts. ab** kostet auf unserer Grube **Neuglücker-Verein** bei **Nietleben**

ein Hectoliter Förderkohlen	3 Sgr.	— ₰	ab Halde,
„ „ „	3 „	6 „	franco Kahn an der Saalstation,
„ „ „ Stückkohlen	5 „	6 „	ab Halde.

Auf der Grube **Alwiner-Verein** bei **Bruckdorf** tritt vom gleichen Zeitpunkte ein Kohlenpreis von 3 Sgr. pro Hectoliter Förderkohle ein.

Bei Abnahme größerer Mengen von Förderkohlen im Laufe eines Jahres gewähren wir einen entsprechenden Rabatt am Jahresschlusse, dessen Höhe in unserm Büreau zu erfahren ist.

Halle, den 8. Januar 1373.

Der Vorstand des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins
von Bassewitz.

ULLMAN-CONCERT

Dienstag den 18. Februar, um ½ 7 Uhr
im **Saale der Volksschule.**
Näheres in späteren Anzeigen.

Donnerstag den 16. Januar 1873, Abends 6 Uhr
im
Saale des Volksschulgebäudes
CONCERT
des studentischen Gesangvereins „Fridericiana".

Einlasskarten (numerirte Plätze à 20 Sgr., nicht numerirte à 15 Sgr.) sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Näheres in der nächsten Nummer dieser Zeitung. **Der Vorstand.**

Mit heutigem Tage eröffne ich für diesen Winter meine
Restauration
geräumiges warmes Local, **Bier** ꝛc. ꝛc. ff. Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll **Ed. Wieske, Weingärten 10.**

Rath's Restaurant u. Café, Marktplatz 3
empfiehlt täglich eine wirklich gute Tasse **Caffee** nebst **Lesezirkel.**

53. Seise's Restaurant, gr. Ulrichsstr. 53.
Morgen Sonnabend Ab. Pökelknochen mit Meerrettig und Sauerkohl. Bier ff.

Die Damenmäntel-Fabrik von **Welsch's Nachflg.,**
Markt 18 (Haus der Hirschapotheke)
empfiehlt wegen **Total-Ausverkauf** des Winterlagers sämmtliche sich noch auf Lager befindlichen **Mäntel, Paletots, Jaquettes** und **Jacken** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sonnabend früh frischen Seedorsch bei
C. H. Wiebach.

Von heute an wieder tägl. frische Austern bei
C. H. Wiebach.

Echten Neufchateller Käse empfing soeben
C. H. Wiebach.

Sehr schönen **Sauerkohl** bei **G. Friedrich** am Markt.

Estragonessig à Liter 2½ auch 1½ Sgr., vorzüglich zum **Einmachen** geeignet empfiehlt die Essigfabrik von **F. Meinel,** Dachrigasse 7.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1872

ca. 70 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1872 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank ist Unterzeichneter jederzeit bereit.

Halle. **L. Hildenhagen,**
Agent der Feuer-Vers.-Bank f. D.

Baum-Diebstahl. Vor einigen Tagen sind aus dem Garten Werdergasse Nr. 1 fünf Stück Obstbäume (1 Apfel- und 4 Pflaumenbäume) gestohlen worden. Dieselben sind erst im vorigen Frühjahr gepflanzt, haben also nur die einjährigen Sommertriebe. Anzeigen über die Person des Thäters, für dessen Ermittelung eine Belohnung von 3 Thlr. ausgesetzt wird und den Verbleib der gestohlenen Bäume bitte ich mir zu erstatten.

Halle, den 9. Januar 1873.

Der Staats-Anwalt.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Taubengasse 13 zum 1. April eine Wohnung für 200 Thlr.

Leipzigerstraße 13 ein fein möbl. Zimmer mit hellem Schlafzimmer in der 1. Et per 1. Februar an einen Herrn.

Zu miethen gesucht:

Von einem Miether ohne Kinder zum 1. April St. u. K. Miethe pränum. Off. unter X X. X. i. d. Exp. d. Ztg.

In der Nähe meines Restaurationslokals per 1. April d. J. eine Wohnung im Preise von 30—40 Thlr.

Carl Rümpler, Rest. im Rathhause.

Stube Kammer und Küche von ruhigen Leuten und pünktlichen Miethezahlern im Preise von 30—40 Thlr. Offert unter **R.** bef. die Exp. d. Ztg.

Hausverkauf.

Mein in der Stadt Jessen an der schwarzen Elster belegenes neu erbautes Wohnhaus nebst Acker und Weinberg, passend zu jedem Geschäft, dicht an der Bahn gelegen, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflieblhaber mögen sich wenden an **Karl Vehse** in **Schlieben** bei Herzberg an der schwarzen Elster.

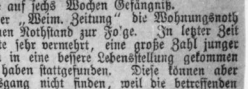
Gutsverkauf.

Ein im Bitterfelder Kreise auf einem lehbaften Dorfe gelegenes Gut, die Gebäude schön, ganz neu, massiv, mit ca. 365 Mrg. Acker und Wiesen nebst ausgezeichnetem Inventarium, steht veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf und wird bei einem Drittheil Anzahlung der Kaufsumme übergeben. Kauflustige wollen sich deshalb portofrei wenden an den Auctionator **Schmidt** in **Bitterfeld.**

Häuser-Verkauf.

Die beiden **Grundstücke** meines Schwiegervaters, in **ausgezeichneter Geschäftslage** hier belegen, sollen verkauft werden. Gebote oder nähere Mittheilungen nimmt entgegen

C. H. Breitkopf,
Magdeburger Chaussee 17.



150

große und **kleine Landschweine** (halbenglisch) stehen v. **Sonntag früh** bis **Dienstag Abend** zum Verkauf im **Gold. Pflug** in Halle.

Rolle, Buch,
Alsleben. Naumburg.

Nervenschwäche, Unterleibsschmerden, Hysterie, Hypochondrie, sowie alle Nervenkrankheiten billig, sicher und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch: **„Dr. Werner's sichere und billige Heilung für Nervenleidende."** Vorräthig für **nur 7½** Sgr. bei **A. Erlecke** in **Halle.**

Ein kleiner **Bauplatz** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises werden erbeten in der Expedition d. Ztg. unter **E. B.**

Von meiner Baustelle obere Steinstraße bin ich Willens, die Hälfte zu verkaufen. Näh. erfahren Reflectanten **kl. Steinstraße 2.** **A. Stitz.**

6000 Thlr. auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres bei **Fr. Meißner,** gr. Wallstraße 13/14.

Höchste Preise
für altes **Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei** zahlen
Eugling & Weber,
Maschinen-, Dampfkessel u. Armaturenfabr.
v. d. Nonn. Thor.

!!! Stelle-Gesuch !!!

Ein Mann in den vierziger Jahren sucht eine Stelle als Aufseher oder Bote in irgend einem Geschäft oder auch in einer Fabrik. Reflectirende wollen gef. ihre werthe Adresse an die Expedition d. Zeitung einsenden.

Mechaniker-Gehülfen auf Reißzeuge jeder Qualité suchen und vergüten Reisegeld. Auch können solche in unserer Werkstatt in Halle a/S. eingestellt werden. Meldungen direct oder bei Hrn. Mechaniker **W. Hesse,** Halle a/S., gr. Brauhausgasse 31.

Gebr. Hagemann,
Mechaniker und Fabrikanten,
Berlin, Dresdenerstraße 28.

Ein Seilergesell findet sofort Beschäftigung. Auch kann ein Sohn ordentlicher Eltern in die Lehre treten b. Seilermstr. **G. Henze,** Beesenlaublingen a/S.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten bei **F. Jaenicke,** Drechslermeister, **Geiststraße 51.**

Ein Bursche, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann in die Lehre treten beim Sattlermeister **G. Vollrath,** Gröbzig.

Für meine Conditorei u. Honigkuchen-Bäckerei suche ich einen Lehrling.
Franz Keil.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **Edmund Baumann,** Juwelier, **Leipzigerstraße 13.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird sogleich oder Ostern gesucht **Kirchthor 15.**

Eine frische Sendung **Kartoffeln** angekommen, 5 Liter 2 Sgr., bei Frau **Künstling,** Hirtengasse 2. Stand: Marktkirche.

1200 Stück alte noch gut brauchbare **Dachziegel** werden zu kaufen gesucht in **Giebichenstein,** Rainstraße Nr. 7, woselbst Offerten mit Preisangabe entgegengenommen werden.

Ein Kachelofen mit eiserner Kochröhre ist sof. zu verk. **Leipzigerstraße 13.**

Eine neue **Drehorgel** ist zu verk. **gr. Wallstraße 31.**

Sämmtliche **Maler** und **Lackirer** werden eingeladen, Sonnabend den 11. Januar, Abends 8½ Uhr im Münchner Brauhause recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung: Vorwahl eines Ladenmeisters. **D. V.: W. B. u. J. H.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730111010/fragment/page=0003

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 18. Mai 1864)

2,000,000 Thaler 5procentiger Hypothekenbriefe

vom Jahre 1873.

Diese **Hypothekenbriefe** lauten auf den Inhaber und sind in Stücken zu **50, 100, 200, 500, 1000** Thaler angefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar, werden durch die **Preussische Hypotheken-Actien-Bank** vom **1. Januar 1883** ab wieder eingezogen und bis zur vollständigen Tilgung mit **5 Procent pro anno** verzinst.

Die Coupons sind am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres fällig und werden sowohl durch die nachstehend genannten Zeichnungsstellen, als auch bei den sonst bekannt zu machenden Bankhäusern eingelöst.

Die obige **Hypothekenbrief-Anleihe von 2,000,000 Thalern** wird in

Halle a. S. bei H. F. Lehmann,

Altona bei **Hesse, Newmann & Co.,**
Augsburg bei **Heinzelmann & Co.,**
Basel bei **Rudolf Kaufmann & Co.,**
Berlin bei **unserer Casse,**
„ „ der **Direction der Preussischen Hypotheken-, Credit- & Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien, „Hermann Henckel",**
Bonn bei **Goldschmidt & Co.,**
Braunschweig bei **Oppenheim & Meyer,**
Bremen bei **J. S. Cohen,**
Breslau bei **Gebr. Guttentag,**
Cassel bei **Damms & Streit,**
Coblenz bei **R. J. Goldschmidt,**
Dresden bei **H. W. Bassenge & Co.,**
Düsseldorf bei **Baum, Boeddinghaus & Co.,**
Frankfurt a M. bei der **Rheinischen Effectenbank,**
Gotha bei **Stephan Lehnheim,**
Halberstadt bei **Ernst Vogler,**
Hamburg bei dem **Hamburger Bankverein,**
Hannover bei **Alexander Simon,**
Hechingen bei **M. J. Weil Söhne.**
Kiel bei der **Kieler Vereinsbank,**
Köln bei der **Rheinischen Effectenbank,**
Leipzig bei **Schirmer & Schlick,**
Lübeck bei **Sal. L. Cohn,**
Magdeburg bei **Teetzmann, Roch & Ahlefeld,**
„ „ **Rubens & Goldstein,**
Mannheim bei **F. A. Ladenburg & Söhne,**
Meiningen bei **D. Mannheimer,**
Münster bei **Ad. Schmeeding & Söhne,**
Nordhausen bei **S. Frenkel,**
Osnabrück bei **N. Blumenfeld,**
Quedlinburg bei **G. Vogler,**
Rostock bei der **Rostocker Vereinsbank,**
Stettin bei **S. Abel jun.,**
Tübingen bei **M. J. Weil Söhne,**
Weimar bei **A. Callmann,**
Wiesbaden bei **Carl Kalb Sohn,**
Würzburg bei **Wüstefeld & Thomasius,**
Zürich bei **Meyer & Pestalozzi**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen am

Freitag den 10. und Sonnabend den 11. Januar 1873,

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmenden Anmeldeformulars statt.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnissmässige Reduction ein.

Der **Subscriptionspreis** ist **al pari** gestellt.

Bei der Subscription sind zehn Procent des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in Effecten zu hinterlegen.

Die Abnahme der zugetheilten Beträge resp. der dafür auf Grund des § 26 b 1 des Gesellschaftsstatuts auszustellenden Interimsscheine hat in der Zeit vom **18. Januar** bis zum **15. Februar 1873** gegen Zahlung des Subscriptionspreises und unter Hinzurechnung der Stückzinsen für den beigegebenen Zinscoupon vom **1. Januar 1873** ab zu geschehen.

Berlin, im December 1872.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums:
Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Die Hauptdirection:
Spielhagen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Artikel, aus der Weihnachtszeit herstammend, welche direct bestellt, also bedeutend besser in der Arbeit, in der Auswahl der Stoffe und reellen Zuthaten, wegen zu später Anfertigung zurückgeblieben, als: Winter-Ueberzieher, Jaquets, Jagd-Joppen, Tuchröcke, Stoffröcke, Schlafröcke und Knaben-Anzüge, sollen, um noch in der Saison damit zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden. Außerdem ist das Lager noch auf's Reichhaltigste assortirt und werden sämmtliche Winter-Artikel, als: Winter-Ueberzieher, Stoffröcke, Jaquets, Joppen zur Jagd, Schlafröcke (schon von 3 Thlr. an), Knaben-Anzüge für die Hälfte des reellen Werthes verkauft.

61. 61. 61. Nur grosse Ulrichsstrasse 61. 61. 61.

Daunendrell

durch und durch rosafarben, ein unübertrefflicher, prachtvoller Stoff zu feinsten Ausstattungsbetten, ganz bedeutend besser und dauerhafter und dabei nicht theurer, als das beste Federleinen, empfiehlt angelegentlichst

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2

ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

empfiehlt die Fabrik von

Contobücher Bernh. Levy,

gr. Steinstraße 8.

Achtung!

Ich mache mein Rossfleisch diesesmal als großartig schön bekannt. **Fr. Thurm.**

Aufgepaßt! 50 Stück **Speckseiten** und 50 St. geräucherte **Schweinskämme** u. **Bäuche** nur schön bei **Fr. Thurm.**

Servelatwurst bis zu 10 Sgr das Pfund, mit und ohne, den feinsten Herrschaften zu empfehlen, bei **Fr. Thurm.**

Kaoblauchswürstchen und **Schinken** hochfein bei **Fr. Thurm.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 11. Januar.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Einmaliges Gastspiel der Soubrette Frl. **Elise Mejo** und des Komikers Herrn **Eduard Weiss** vom Kroll'schen Theater in Berlin.

Die Probir-Mamsell.

Große Posse mit Gesang in 8 Bildern von Berg. Musik von Lehnhardt.

Federweiß . Herr Weiss,
Fanny . . . Frl. Elise Mejo,
Grünwald . H. Haberstroh,
Müller . . Herr Guthery.

Billets zu dieser Vorstellung werden von Freitag im Theaterbüreau ausgegeben.

Preise der Plätze:

Fremdenloge, Prosceniumsloge u. Orchesterloge 22½ Sgr, Balcon 17½ Sgr, Parquet u. Parquetloge 15 Sgr, I. Parterreloge u. I. Rang Mittelloge 12½ Sgr, I. Rang Seitenloge, II. Parterreloge u. Parterre 10 Sgr, II. Rang Mittelloge 6 Sgr, Gallerie 4 Sgr.

Frischen Seedorsch
Frische Holländ. Flußkarpfen
empfing soeben
G. Friedrich am Markt.

Bekanntmachung.

Ein **neugebauter Gasthof** im **besten Zustande**, der **einzige** in einem **großen Dorfe** unweit Lützen, mit 7 Morgen Ackerland, 2 gr. **Tanzsälen** u. **Materialwaarenhandlung**, ist **preiswürdig** unter guten annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **B. Henschler,** Restaurateur, Halle a. S., **Bahnhof 8.**

Mechaniker-Gehülfen auf Reißzeuge jeder Qualité suchen sofort u. vergüten Reisegeld **Gebr. Hagemann,** Mechaniker und Fabrikanten, Berlin, Dresdenerstr. 28.

Tücht. **Maschinenschlosser** find. sofort dauernde Beschäftigung bei **J. Billeter.**

Heu zu verkaufen im Rathswerder.

Spähne zum Räuchern verkauft billig **Geiststraße 51.**

Ein gut erhaltenes Klavier ist billig zu verkaufen **Langegasse 21.**

Versammlung

der Mitgliedschaft des Allg. Deutschen Arb.-Vereins Sonnabend den 11. Jan., Ab. 8 Uhr **kl. Ulrichsstraße 4.**

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Einen großen Posten 6/4 breite ganz schwere

Leinwand,

zu Hemden u. Bettbezügen passend, **verkaufe ich spottbillig.**

Adolph Jüdel jun.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit einem Beiblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730111010/fragment/page=0004